



► In Jüchen steht das Projekt „Helfende Hände“ vor dem Start. Hier bieten Ehrenamtler kleinere Hilfen im Haushalt und im Alltag an. 6



► Die Wanderausstellung „100 Jahre Leben“ gibt Einblick in die Lebensgeschichte hochbetagter Menschen - auch im Caritashaus Hildegundis. 12



www.caritas-neuss.de

caritas aktuell

INFORMATIONEN AUS DEN FACHBEREICHEN DES CARITASVERBANDES RHEIN-KREIS NEUSS E.V.

Demografischer Wandel und Fachkräftemangel machen es schwieriger, gute Mitarbeiter zu finden. Der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. schnürt darum in der Personalentwicklung ein umfangreiches Maßnahmenpaket.

Die Caritas – ein guter Arbeitgeber

Früher war aus Arbeitgebersicht manches einfacher: Wer eine Stelle zu besetzen hatte, konnte als Arbeitgeber in der Regel aus dem Vollen schöpfen und aus einer Vielzahl von Bewerbern den Besten herausuchen. Im Zuge des demografischen Wandels haben sich die Vorzeichen jedoch geändert. Der Fachkräftemangel ist auch in den sozialen Berufen längst zum Problem geworden. Gute Leute zu bekommen, ist sehr viel schwieriger geworden.

„Heute bewerben wir uns als Arbeitgeber beim Arbeitnehmer – und nicht umgekehrt“, fasst Petra Hesse-Großmann, beim Caritasverband für die Personalentwicklung zuständig, die aktuelle Situation zusammen.

Das heißt: Wer die Besten haben will, muss sich als guter Arbeitgeber präsentieren. Der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss tut dies auf vielfältige Weise: Flexible, familienfreundliche Lebensarbeitszeitkonten, Befragungen zur Mitarbeiterzufriedenheit, Stipendien für vielversprechende Talente, Potenzialanalysen, um angehende Führungskräfte zu entdecken,



gemeinsam erarbeitete Werte und Grundsätze der Mitarbeiterführung, soziale Leistungen, die deutlich über den Standard hinausgehen, ein umfangreiches Fort- und

Weiterbildungsangebot, Begrüßungsveranstaltungen für neue Mitarbeiter – das sind nur einige Beispiele aus einem umfangreichen Maßnahmenpaket.

weiter Seite ► 2 - 4



Foto: Peter Wirtz, Dormagen

Ein sicherer Arbeitsplatz mit guten Perspektiven in einem erfüllenden Beruf: Davon träumt jeder Arbeitnehmer. Der Caritasverband als Arbeitgeber versucht, diesem Ideal mit vielfältigen Maßnahmen so nahe wie möglich zu kommen.

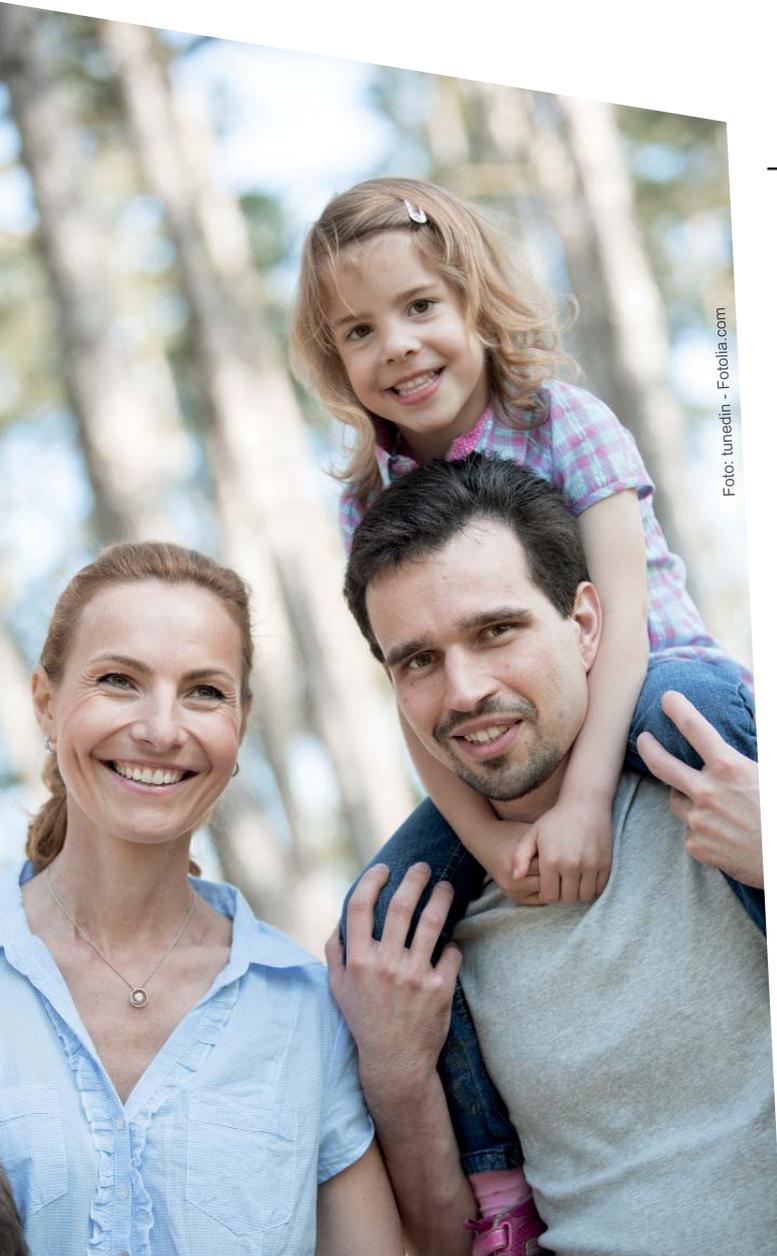


Foto: tunedin - Fotolia.com

Mehr Zeit mit der Familie? Das Caritas-Flex-Konto hilft, diesen Wunsch zu erfüllen. Möglich wäre zum Beispiel eine Verlängerung der Elternzeit.

Mit dem neuen Caritas Flex-Konto – einem familienfreundlichen Kreis Neuss seinen rund 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Das Konto mit der

Früher und ohne Abschlüsse in die Rente starten? Jenseits der 60 bei gleichem Gehalt die Stundenzahl reduzieren? Die Eltern- oder Pflegezeit verlängern? Ein Sabbatjahr, weil der Akku leer ist? Eine mehrmonatige Auszeit, weil man sich in jungen Jahren noch den Traum von der Australienreise erfüllen will? Eine Weiterbildung, um im Beruf neue Herausforderungen anpacken zu können? Beruf und Familie besser unter einen Hut bekommen?

Es gibt viele Gründe, die für mehr Flexibilität auf dem Lebens- und Berufsweg sprechen.

Das Caritasverband Rhein-Kreis Neuss hat nun das richtige Instrument dafür: „Wir bieten unseren Mitarbeitenden ab Januar 2016 Lebensarbeitszeitkonten an“, sagt Caritas-Vorstand Norbert Kallen. Gemeinsam mit dem Kooperationspartner DBZWK, der Deutschen Beratungsgesellschaft für Zeitwertkonten und Lebensarbeitszeitmodelle mbH, hat der Verband das „Caritas-Flex-Konto“ entwickelt. Das Prinzip ist bestehend einfach: Alle Mitarbeiter, die es wünschen, bekommen ein solches Lebensarbeitszeitkonto eingerichtet. Darauf können sie Zeit – zum Beispiel Überstunden oder nicht in Anspruch genommene Urlaubstage – oder Geld – in Form von Gehaltsbestandteilen – einzahlen.

Wer sein Konto mindestens drei Jahre lang „bespart“ hat, kann das dort angehäufte Arbeitszeit-„Kapital“ für seine individuelle Lebensplanung nutzen. Möglich sind zum Beispiel komplette Auszeiten oder reduzierte Arbeitszeiten. Gerade

Klartext statt Flurfunk

Der Caritasverband legt großen Wert auf zufriedene Mitarbeiter. Und wer könnte darüber besser Auskunft geben als die Mitarbeiter selbst? Die CaritasSeniendienste haben darum im Oktober 2015 eine Mitarbeiterbefragung in den sechs Seniorenzentren des Caritasverbandes gestartet. Die Ergebnisse werden in Kürze erwartet. Schwerpunkt der Befragung waren die Themen Arbeitsplatzkultur, Arbeitsklima und Arbeitssituation. Ziel war es u.a. festzustellen, wie die im letzten Jahr implementierte Selbstverpflichtung „Werte und Grundsätze der Mit-

arbeiterführung“ in der Praxis umgesetzt wird.

Gemeinsam mit einem Kooperationspartner, dem renommierten Institut „Great Place to Work“, wurde ein Fragenkatalog entwickelt, in dem die 520 Mitarbeiter der Caritas-Senioreinrichtungen ankreuzen können, ob und wie sehr sie mit ihrem Arbeitsplatz und ihren Führungskräften zufrieden sind. Die Umfrageteilnehmer füllen den Fragebogen anonym aus und schicken ihn direkt an Great Place to Work. „Klartext statt Flurfunk“ lautet die Devise. Die Mitarbeiter können völ-

lig unvoreingenommen und offen antworten.

„Niemand beim Caritasverband bekommt die Fragebögen zu sehen“, betont die Caritas-Personalentwicklerin Petra Hesse-Großmann.

Einen ähnlichen Hintergrund haben die Mitarbeiterjahresgespräche, die der Caritasverband derzeit flächendeckend und verbindlich einführt. Rund 100 Führungskräfte – von der Hauswirtschaftsleitung bis zum Vorstandsmitglied – werden dafür



bis Ende Februar 2016 geschult. Es geht darum, den Mitarbeitern Wertschätzung entgegenzubringen, ihre Meinung ernst zu nehmen, ihre Potenziale zu fördern und gemeinsam auf die geleistete Arbeit zu schauen: Was war gut, was war weniger gut? Ganz wichtig ist für Petra Hesse-Großmann: „Das Mitarbeiterjahresgespräch ist kein Kritikgespräch. Es geht um Förderung des Einzelnen und um eine Verbesserung der Kommunikation zwischen Mitarbeitern und Vorgesetzten.“

Lebensarbeitszeitmodell – macht der Caritasverband Rhein ein attraktives Angebot. Die Resonanz ist sehr positiv.

Lebens-Rendite

nach Einführung der gesetzlichen Rente mit 67 ist das Caritas-Flex-Konto ein attraktives Angebot für diejenigen, die nicht so lange arbeiten wollen oder können, hebt Personalentwicklerin Petra Hesse-Großmann hervor.



Foto: chaiyon021 - Fotolia.com

Die Pflege von Angehörigen ist eine zeit- und kraftraubende Aufgabe. Das Caritas-Flex-Konto ermöglicht es, hierfür Zeit zu gewinnen.

Gesetzliche Grundlage für dieses Angebot ist das Anfang 2009 in Kraft getretene „Flexigesetz II“, das unter anderem Sicherheit und Insolvenzschutz für die Wertguthaben auf Lebensarbeitszeitkonten garantiert. Dafür bürgt nicht zuletzt der renommierte Partner DBZWK. „Das ‚Caritas-Flex-Konto‘ ist ein Baustein, um die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden zu erhöhen. Wir denken, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre persönlichen, individuellen Lebenspläne mit ihrer Arbeit besser vereinbaren können, zufriedener und motivierter sind und gerne für uns arbeiten“, sagt Caritas-Vorstand Norbert Kallen.

Schwerpunkt
Arbeitgeber
Caritas

Das Caritas-Flex-Konto bietet nicht nur Vorteile für die Mitarbeiter, sondern auch für den Caritasverband als Arbeitgeber, betont DBZWK-Geschäftsführer Harald Röder: „Arbeitgeber, die innovative Ideen zur Lebensarbeitszeit umsetzen, werden zunehmend von Arbeitnehmern als interessante Alternativen in der Jobsuche und Arbeitsstellenentscheidung wahrgenommen.“ Darauf setzt auch Petra Hesse-Großmann: „Wir haben dieses Angebot aufgelegt, um für unsere aktuellen und künftigen Mitarbeiter attraktiv zu sein. Es gibt viele Arbeitgeber, die ein solches Modell nicht anbieten können.“ In neun Infoveranstaltungen im Herbst hat der Verband seine Mitarbeiter über das Caritas-Flex-Konto informiert. Die Resonanz war äußerst positiv: Bis Ende November nahmen bereits 190 Mitarbeiter das Angebot einer individuellen Beratung in Anspruch.

Stabsstelle Personalentwicklung
Petra Hesse-Großmann

Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich
Tel.: 02181/238 203
petra.hesse-grossmann@caritas-neuss.de

Talente entdecken

Der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss sucht zunehmend Kontakt zu den Hochschulen, um talentierte Nachwuchskräfte frühzeitig zu entdecken, zu fördern und im Idealfall für den Verband zu gewinnen. Neben Praktika nutzt der Verband die Möglichkeit, Studierenden praxisnahe Themen für Bachelor-Arbeiten anzubieten. Das ist für beide Seiten interessant: „Studierende können ihren Horizont erweitern und bei einem interessanten Arbeitgeber den Fuß in die Tür bekommen. Wir als Caritas finden früh Kontakt zu Talenten, und wir können Themen bearbeiten lassen, für die bei uns die Ressourcen fehlen“, erklärt Personalentwicklerin Petra Hesse-Großmann.

Unter anderem beteiligt sich der Verband seit 2014 am Deutschland-Stipendium der Hochschule Niederrhein. Der Caritasverband als Arbeitgeber beschäftigt und fördert leistungsstarke Studierende mit 150 Euro im Monat, weitere 150 Euro steuert der Bund bei. Gerade hat der Verband zwei solcher Stipendien an zwei Studentin-

nen vergeben. Eine Studentin der Sozialen Arbeit erhält im Bereich Kinder, Familie, Senioren die Möglichkeit für Hospitationen, Praktika oder auch eine praxisnahe Bachelorarbeit. „So lernen wir die Studierenden viel besser kennen als in einem Bewerbungsgespräch und können möglicherweise schon Weichen für den ersten Arbeitsplatz nach dem Studium stellen“, so Martin Braun, Abteilungsleiter Kinder, Familie, Senioren.

Zuletzt brachten zwei Bachelor-Arbeiten wertvolle Anregungen und Erkenntnisse: Eine Studentin befasste sich mit der Nachhaltigkeit des Kinaesthetics-Projekts, in dem alle Mitarbeiter der CaritasSeniorenzentren geschult wurden, um Arbeitsabläufe in der Pflege effektiver, schonender und gesünder zu gestalten. Die Arbeit ging der Frage nach, wie Kinaesthetics im Arbeitsalltag weiterlebt und eingesetzt wird. Eine andere Studentin stellte in ihrer Arbeit wichtige Ansätze zum Erhalt, Transfer und zur Sicherung von Wissen beim Renteneintritt von Mitarbeitern dar.

Thema einer Bachelor-Arbeit: die Nachhaltigkeit des Kinaesthetics-Projekts



Foto: Peter Wirtz, Dormagen

Auch dank des Caritas-Hilfenetzwerks hat Oliver Schmeier den Weg aus dem Teufelskreis von Arbeitslosigkeit, Sucht, Schulden und Depressionen gefunden. Heute leitet er die Werkstatt der Radstation Neuss. Ein ermutigendes Beispiel.

Zurück ins Leben

Den Kontoauszug hat sich Oliver Schmeier eingerahmt. Er zeigt schwarz auf weiß, dass der 44-Jährige es geschafft hat. Ein vierstelliger Betrag steht da als Zahlungseingang. Das erste selbst verdiente Geld nach mehr als sechs Jahren Arbeitslosigkeit. Kein Hartz IV mehr. „Das war purem Glücksgefühl“, sagt Schmeier. Er ist heute Werkstattleiter der Caritas-Radstation Neuss. Erst vor wenigen Wochen hat er einen unbefristeten Arbeitsvertrag unterschrieben. Schmeiers Beispiel macht Mut – und es zeigt, dass das Hilfenetzwerk im Caritasverband und im Rhein-Kreis funktioniert.

Schmeiers Weg war hart. Er hat das volle Programm durchlitten. Vor zehn Jahren verlor er seinen Job als Baumaschinenführer. Das setzte eine rasant drehende Abwärtsspirale in Gang. Schmeier fand keine Arbeit. Die Ehe ging in die Brüche. Schulden, Alkohol und Depressionen folgten. Schlimm waren die Abende und der nagende Gedanke: Was ist morgen? Manchmal trank er eine halbe Kiste Bier, um die Langeweile, die Selbstzweifel und die Hoffnungslosigkeit zu betäuben.

Den ersten Schritt in Richtung Ausweg geht er bei Birgit Herrmann von der Caritas-Fachambulanz für Suchtkranke. Er macht eine ambulante Therapie – jede Woche eine Gruppensitzung und ein Einzelgespräch.

„Ich bin wieder klarer geworden“, sagt Schmeier. Seit der Therapie trinkt er keinen Alkohol mehr. Über das Jobcenter bekommt er eine Arbeitsgelegenheit in der Caritas-Radstation – ein 1,50-Euro-Job. Das machte 150 Euro im Monat, zusätzlich zum Hartz IV-Satz. 150 Euro – wenig zum Leben, aber viel fürs Selbstwertgefühl. „Das Geld“, sagt Schmeier heute, „war uninteressant. Für mich war es viel wichtiger, wieder eine Tagesstruktur haben, das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun und gebraucht zu werden.“

Schwerpunkt
Arbeitgeber
Caritas



Bei der Arbeit: Oliver Schmeier hat den Weg zurück auf den ersten Arbeitsmarkt geschafft.

Als Oliver Schmeier vor vier Jahren seine Arbeitsgelegenheit antritt, muss er alles neu lernen: Pünktlichkeit, Ordnung, Zuverlässigkeit. Es gibt auch Rückschläge – aber Schmeier lässt sich nicht hängen, und das Team der Radstation lässt ihn nicht fallen. In der Radstation findet er das Umfeld das er braucht: einen geschützten Raum, in dem es familiär zugeht, in dem er sich wertgeschätzt fühlt und in dem er (nicht nur) in kritischen Phasen immer einen Ansprechpartner hat.

Nach einem halben Jahr endet die Arbeitsgelegenheit. Doch Schmeier kann in der Radstation bleiben. Über das Projekt EMAS (inzwischen „Open House“) wird seine Beschäftigungsmaßnahme verlängert – in Absprache mit dem Jobcenter, das ihm eine gute Perspektive attestiert. Nun nimmt ihn Wilma Sadowski vom Caritas-Fachbereich Arbeit + Beschäftigung unter ihre Fittiche. Einmal pro Woche treffen sich beide zum Gespräch: Wie läuft's? Was lässt sich

verbessern? Schmeier schafft die ersten Acht-Stunden-Tage. Er baut Vertrauen auf – bei sich selbst und bei seinen Anleitern. Der damalige Werkstattleiter bringt ihm viel bei. Über ein Anschlussprogramm des Jobcenters bekommt Schmeier eine auf zwei Jahre befristete Festanstellung mit Sozialversicherung in der Radstation. Eine 39-Stunden-Woche. Das erste richtige Geld. Der eingerahmte Kontoauszug. „Das war eine Riesenchance“, erinnert sich Schmeier. Er kniet sich noch mehr rein. Sucht und bekommt Verantwortung. Absolviert Seminare, wird Fachanleiter.

Heute leitet Schmeier die Werkstatt der Radstation Neuss, die ihm vor vier Jahren den Neustart ermöglichte. Er betreut Menschen, die in einer ähnlichen Problemlage stecken, aus der er selbst dank der Hilfe des Caritas-Netzwerks herausgefunden hat. Er spricht offen und auf Augenhöhe mit den Klienten. Die respektieren ihn, weil er glaubwürdig ist. Weil er weiß, was es heißt, arbeitslos zu sein. Und weil er weiß, wie man es zurück ins Leben schaffen kann.



Frisch renoviert: KiZ-Domizil in Grevenbroich

Renovierungsaktion für Kinder

Das Betreuungsangebot für Kinder und Jugendliche aus sucht-und/oder psychisch belasteten Familien hat im September 2015 neue Räumlichkeiten bezogen. KiZ ist jetzt auf der Bergheimer Straße 13 in Grevenbroich untergebracht, gleich neben dem Caritas Kaufhaus. Möglich wurde dies auch durch den Einsatz des IT-Unternehmens EMC². Unter dem Motto „EMC² gives back“ haben Führungskräfte, die dafür freigestellt wurden, an zwei Tagen Räume auf der Bergheimer Straße in der ehemaligen Radstation-Werkstatt in Grevenbroich von Grund auf renoviert. Auch die dazu benötigten Materialien wurden von der Firma gestellt.

Hans-Jürgen Brass, Koordinator des Einsatzes für EMC², resümiert: „Die Aktion war für uns alle auch eine tolle Team-Erfahrung, und es hat uns Spaß gemacht, Kids einen Platz zu schaffen, wo sie geschützt sind, ihre Erfahrungen austauschen und neue Dinge lernen können.“

Melanie Küpper, Tel. 02131 / 889-165
melanie.kuepper@caritas-neuss.de
oder

Mohcine Allaoui, Tel. 02131 / 889-165
mohcine.allaoui@caritas-neuss.de

kiz@caritas-neuss.de



Die EMC²-Mitarbeiter brachten die Räume der ehemaligen Radstation auf Vordermann.

Interkulturelle Woche

Unter dem Motto „Vielfalt. Das Beste gegen Eintadt“ feierte die diesjährige Interkulturelle Woche (IKW) ihr 40-jähriges Jubiläum. Der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration, der seit vielen Jahren das Programm der bundesweiten Initiative unterstützt, bot auch diesmal ein vielseitiges Programm mit zahlreichen interkulturellen Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten.

So konnten über 100 Besucher das christliche Erntedankfest und das muslimische Opferfest durch verschiedene Mitmach-Aktionen erleben und kennenlernen. Unter dem Motto „Die türkischen Chöre stellen ihre Musik vor“ wurde das begeisterte Publikum in türkische Kunstmusikklänge entführt, und das Theaterprojekt „Die Interkontinentalen in Neuss“ gab einen spannenden Einblick hinter seine Kulissen.

Anlässlich des Tages des Flüchtlings im Rahmen der IKW kamen auf Einladung des FIM die Koordinatoren der ehrenamt-

lichen Flüchtlingshilfe aus dem gesamten Rhein-Kreis Neuss erstmalig zu einem Austausch zusammen. Die Teilnehmer betrachteten die aktuellen Entwicklungen in der Flüchtlingshilfe aus unterschiedlichen Perspektiven. Themen wie Deutschsprachförderung und berufliche Eingliederung von Flüchtlingen, Förderung der ehrenamtlich Engagierten, Umgang mit Sachspenden und nicht zuletzt der Wunsch nach einer stärkeren Vernetzung der Flüchtlingsarbeit bildeten die Grundlage des Austausches.

Neben der Möglichkeit, sich über die Aufnahmesituation für neu einreisende Flüchtlinge, ihre spezifischen Anliegen und die sozialrechtliche Situation von Asylantragstellern zu informieren, konnten interessierte Bürger an einem Workshop zum Thema „Argumente gegen Stammtischparolen“ unter Leitung Prof. Dr. Hufer von der Universität Duisburg-Essen teilnehmen.



Tag des Flüchtlings

Infoveranstaltung mit regem Austausch

Seit 1986 ist der Freitag in der interkulturellen Woche dem „Tag des Flüchtlings“ gewidmet. In diesem Jahr war das Motto „Refugees Welcome!“ (Flüchtlinge willkommen!). Dies nahm der Fachdienst für Integration und Migration zum Anlass – kofinanziert aus Mitteln des EU Asyl-Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) – eine Informationsveranstaltung anzubieten. Barbara Scharf, Diplom Sozialpädagogin und langjährig in der Flüchtlingsarbeit tätig, informierte die Teilnehmenden zunächst über die gesetzlichen Grundlagen. Ergänzend gab sie einen Überblick über Fluchtursachen, die allgemeine Flüchtlingssituation weltweit und über die aktuelle Flüchtlingssituation in Deutschland. Es folgte ein reger Austausch über mögliche Hilfen, über freundschaftliche Begegnungen mit Flüchtlingen, über positive Erfahrungen und über Lösungsansätze in konflikthafter Situationen.

Wie schon in Dormagen erfolgreich praktiziert, steht nun auch in Jüchen das Projekt „Helfende Hände“ vor dem Start. Ehrenamtler bieten kleinere Hilfen im Haushalt und im Alltag an.

„Ich möchte etwas zurückgeben“

Manchmal tut eine helfende Hand gut. Zum Beispiel, wenn man im Alter nicht mehr so mobil ist und eine Begleitung zum Einkaufen hilfreich wäre. Oder wenn ein Krankenhausaufenthalt bevorsteht und das Haustier versorgt werden muss. Oder wenn die alleinerziehende, berufstätige Mutter nicht allein mit dem Aufbau eines Kinderbettchens zurechtkommt. Oder wenn ein Senior mit der Inbetriebnahme des neuen Fernsehers überfordert ist.

Es gibt viele Fälle, in denen schnelle, unkomplizierte und tatkräftige Hilfe nötig ist. Darum hat der Caritasverband gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz und dem Türkisch-Deutschen Freundeskreis die „Helfenden Hände“ in der Gemeinde Jüchen ins Leben gerufen. Dahinter verbirgt sich ein Netz

von Ehrenamtlern, die buchstäblich ihre helfende Hand ausstrecken. Ein solches Netz ist unter Mitwirkung der Caritas bereits sehr erfolgreich in Dormagen initiiert worden.

Kleinere handwerkliche Tätigkeiten, Betreuung von Kindern oder Haustieren, Begleitung bei Arztbesuchen oder Einkäufen – das Spektrum der möglichen Einsatzfelder ist breit gefächert. Genauso breit gefächert ist im Idealfall auch das Netz der helfenden Hände. Schwerpunktmäßig werden Menschen gesucht, die ihre Stärken im handwerklich/technischen, im sozialen oder im organisatorischen Bereich haben und einbringen möchten.

Roswitha D. zum Beispiel kann sich vorstellen, Alleinerziehende zu unterstützen.

„Ich kann mich um Kinder kümmern, ich kann etwas kochen“, sagt sie. Klaus-Dieter H. ist flexibel: „Ich kann alles machen“, schmunzelt der 70-Jährige, der bereits seit sieben Jahren im Senioren-Netzwerk Jüchen mitmacht. Warum er anderen Menschen helfen will? „Das ist eine interessante Aufgabe. Ich fühle mich mit 70 noch fit. Und ich kriege noch was geregelt.“

Die Helfenden Hände Jüchen organisieren sich selbst – eng begleitet von den Koordinatoren beim Caritasverband und beim DRK, Heinz Schneider und Anja Peltzer. Ein Organisationsteam



Wir besuchen Sie gerne! Krankenhausbesuchsdienst der Caritas

Die Gemeindecaritas in Dormagen hat einen Krankenhausbesuchsdienst ins Leben gerufen. „Patienten und auch deren Angehörige sollten sich nicht scheuen, den Besuchsdienst der



Foto: Photographee.eu - Fotolia.com

Für viele Patienten ist der Besuch der Ehrenamtlichen aus den Caritasgruppen eine willkommene Abwechslung.

örtlichen Caritas in Anspruch zu nehmen“, so die Einladung von Ingrid Freibeuter von der Gemeindecaritas. Da die Verweildauer im Krankenhaus immer kürzer wird, besuchen die Ehrenamtlichen die Patienten auch gerne nach dem Krankenhausaufenthalt zu Hause. Mit diesem Besuch überbringen sie herzliche Gesehungswünsche der Gemeinde. Der Patient bleibt auf diese Weise verbunden und nimmt weiterhin teil am Gemeindeleben.

Seit vielen Jahren ist der Krankenhausbesuchsdienst eine wesentliche Aufgabe der Ehrenamtlichen der Caritasgruppen an den Patienten im Kreiskrankenhaus Hackenbroich. Der neue Flyer „Wir besuchen Sie gerne!“ liegt sowohl im Krankenhaus als auch in den Gemeinden aus. Er informiert bereits im Vorfeld eines Krankenhausaufenthaltes über dieses Angebot. Wenn ein Besuch gewünscht wird, können sich Interessierte an das zuständige Pastoralbüro wenden. Der Besuchswunsch wird dann an die Caritasgruppe weitergegeben.

Fachberatung Gemeindecaritas
Ingrid Freibeuter
Tel. 02133 / 2500107
ingrid.freibeuter@caritas-neuss.de

Hand in Hand: Die Helfenden Hände bieten nun auch in Jüchen schnelle und unkomplizierte Unterstützung für die kleinen Probleme des Alltags.

Foto: kosziwu - Fotolia.com

Die Ehrenamtler legen selbst fest, in welchem Bereich und in welchem Umfang sie tätig werden möchten. Ob man einmal pro Woche oder einmal im Monat seine Hilfe anbietet, bleibt j e d e m selbst über-

nimmt Anfragen entgegen und vermittelt die geeignete „Helfende Hand“. Geplant ist, wie beim Dormagener Projekt, eine zentrale Rufnummer, die werktäglich von 9 bis 17 Uhr erreichbar ist. Das „Helfende Hände-Telefon“ wechselt innerhalb des Teams von Woche zu Woche.

lassen, betont Heinz Schneider: „Es gibt keinen Zwang und keine Verpflichtung.“

Wichtig ist auch, dass die Helfenden Hände keine Konkurrenz zu Handwerkern oder Pflegediensten sind, hebt Anja Peltzer hervor: Es geht ausschließlich

um kleine Hilfen im Haushalt und im Alltag. Wer zum Beispiel für einen Umzug Möbelpacker sucht, der muss sich an entsprechende Dienstleister wenden. Wer aber für den gleichen Umzug jemanden braucht, der dabei hilft, das Geschirr in Umzugskartons zu packen, der ist bei den Helfenden Händen richtig.

Der Start der Helfenden Hände in Jüchen ist vielversprechend: Zu einem Auftakttreffen im September kamen 20 Menschen, die sich in diesem Projekt engagieren möchten. Eine von ihnen ist Heidi L. (Name geändert). Sie war beruflich im pädagogischen Bereich tätig. Sie macht mit, weil es ihr „immer eine Freude war, helfen zu können – auch in meiner Berufstätigkeit. Es gibt viele Menschen, die Hilfe brauchen. Und ich kann jetzt noch etwas tun.“ Ähnlich sieht es Roswitha D.: „Ich bin dankbar, dass ich gut durchs Leben gekommen bin. Dafür möchte ich etwas zurückgeben.“

**Caritasverband Rhein-Kreis Neuss
Helfende Hände Jüchen**

Heinz Schneider
Tel. 02165/912866
heinz.schneider@caritas-neuss.de

Ehrenamtliches Engagement

„Runder Tisch“ in der Freiwilligenzentrale Neuss

Im September gab es erstmals ein Informations- und Austauschtreffen zwischen dem Team der Freiwilligenzentrale und den dort registrierten Institutionen und Einrichtungen. In der regen Diskussion ging es zum einen darum, Erfahrungen im Bereich des Ehrenamtes zu reflektieren und zum anderen, die Abläufe der Vermittlung von Ehrenamtler*innen und die Arbeit der Freiwilligenzentrale vorzustellen.

Das Team der Freiwilligenzentrale machte nochmals deutlich, dass die Vermittlung von Ehrenamtlichen kostenfrei ist und jede gemeinnützige Institution oder Einrichtung dieses Angebot nutzen kann, um vakante Ehrenamtsstellen zu besetzen. Weiterhin fungiert die Freiwilligenzentrale als Ansprechpartner für alle Belange rund um das Ehrenamt. Ein regelmäßiges gegenseitiges Feedback erleichtert die Zusammenarbeit



Regelr Austausch in der Freiwilligenzentrale

und bringt alle auf den aktuellsten Stand.

Der runde Tisch wurde auch dazu genutzt, noch einmal auf die aktuellen Projekte der Freiwilligenzentrale hinzuweisen: „Schützen im Ehrenamt“, „Schüler erproben das Ehrenamt“ und „Marktplatz Ehrenamt: Für die Gesellschaft – für uns!“.

Deutlich wurde auch die hohe Wertschätzung gegenüber dem ehrenamtlichen Team der Freiwilligenzentrale und ihrer Koordinatorin. Die persönliche Beratung und das breit gefächerte Angebot an ehrenamtlichen Tätigkeitsfeldern sind das Aushängeschild der Freiwilligenzentrale.

**Freiwilligenzentrale Neuss
Katja Winkes, Koordinatorin
Meererhof L 20, 41460 Neuss
Tel. 02131/ 166206
info@freiwilligenzentrale-neuss.de
www.freiwilligenzentrale-neuss.de**

Zwischenruf

Gott berührt die Welt

Liebe Leserinnen und Leser,
darf man sich von Gott ein Bild machen? Diese Frage wird in den verschiedenen Religionen unterschiedlich beantwortet. Auch wir Christen waren und sind da eher zurückhaltend, wenn wir an Gott, den Vater, denken. Mit der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus ist das anders geworden. Wir haben in unseren Kirchen Darstellungen von Jesus, dem Sohn Gottes.



Kreisdechant
Msgr. Guido Assmann

Doch diese bleiben menschlich erstellte Bilder, Gemälde, Schnitzereien und Darstellungen. Sie zeigen eher eine Idee, als die Person selber. Zum Beispiel, wie liebevoll Jesus jemanden anschaut oder wie er am Kreuz leidet. **In jedem Mitmenschen aber schauen wir auch in das Antlitz Gottes selbst. Denn jeder Mensch ist sein Abbild.**

Das bedeutet für jeden von uns, dass wir selber das Antlitz Gottes in uns tragen, weil wir von Gott geliebt sind. Aber es heißt auch, dass wir niemanden verächtlich oder geringschätzend anschauen dürfen. Denn damit würden wir Gott verachten!

Im zurückliegenden Jahr und auch heute noch kommen täglich viele Menschen in unser Land, die auf der Flucht sind. Ihre Gesichter sind uns fremd. Ihre Augen zeugen oft von Angst und Ratlosigkeit, manchmal auch von Hoffnung. Manchen macht der Anblick fremder Gesichter sogar Angst. Doch auch aus diesen Augen und Gesichtern schaut uns Gott entgegen.

Gott ist Mensch geworden, hat unser menschliches Antlitz angenommen.

Caritas ist Ausdruck dieser Menschwerdung Gottes!

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Advent und ein frohmachendes Weihnachtsfest, Ihr

Guido Assmann, Msgr.

Kreisdechant Msgr. Guido Assmann
Vorsitzender des Caritasrates

Dass der Flüchtlingsstrom nicht ins totale Chaos mündet, hat viel mit dem großartigen Engagement unzähliger ehrenamtlicher Helfer zu tun. Sie investieren Zeit und Herzblut, um Flüchtlingen einen guten Start zu ermöglichen.

„Die Leute verlassen sich auf uns“

Dana Altpeter hat eine einfache Antwort auf die Frage, warum sie das alles macht: „Die Leute verlassen sich auf uns.“ Zusammen mit der Studentin Julia Jendrny hat die Schülerin in Grevembroich eine Initiative zur Flüchtlingshilfe ins Leben gerufen: „Recht auf Spiel“ heißt sie und widmet sich der Freizeitgestaltung von Flüchtlingen: Fußballturniere, Konzerte, Familienausflüge, Kinderbetreuung in Erstaufnahmeeinrichtungen. Seit kurzem gibt es Mädchenfußball als neues Angebot (info@rechtaufspiel.de, www.rechtaufspiel.de). Julia Jendrny und Dana Altpeter machen das nun schon seit über einem Jahr. Die Stunden, die die beiden jungen Frauen investieren, lassen sich nicht mehr zählen. Und es ist natürlich nicht bei ein paar Spieleangeboten geblieben: Die beiden haben Deutschkurse initiiert, und wenn mal wieder über Nacht eine Notunterkunft hergerichtet werden muss, helfen sie beim Bettenaufbau oder bei der Essensausgabe.

Der Flüchtlingsstrom hält an – und dass er nicht in totales Chaos mündet, hat ganz viel mit Menschen wie Julia Jendrny,

Engagiert für Flüchtlinge (v.l.): Heike Gottschalk, Koordinatorin Dorota Hegerath, Dieter Krüll, Dana Altpeter und Julia Jendrny.



Dana Altpeter, Heike Gottschalk und Dieter Krüll zu tun. Die vier engagieren sich ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe – wie hunderte anderer Menschen im Rhein-Kreis Neuss, die nicht zusehen und lamentieren, sondern anpacken und helfen wollen.

Krüll hat für fünf Kirchen im Neusser Stadtzentrum blaue Wertstofftonnen besorgt – je eine für Kleidung, Geschenke sowie Lebensmittel und Süßigkeiten. Die werden alle zwei Tage entleert – die Spendenbereitschaft ist sehr hoch. Der 74-Jährige sorgt mit weiteren Ehrenamtlern dafür, dass die Spenden verteilt werden. „Ein Bombenerfolg“ sagt er. Dabei ist es nicht geblieben: Krülls Initiative führt unterschiedliche Freizeitangebote für Kinder und Erwachsene durch, bringt Vorschulkindern mit Hilfe von Vorlesebüchern und Wimmelbüchern Deutsch bei und stellt erfolgreiche Fahrradspendenaktionen auf die Beine.

Heike Gottschalk ist in Buderich aktiv. Eigentlich ist sie Sprachpatin, aber klare Zuständigkeiten gibt es nicht. Denn die Dynamik der Entwicklung ist einfach zu rasant und die Not der Flüchtlinge einfach zu groß. „Schwuppdwupp, war ich Alltagsbegleiterin“, meint Heike Gottschalk. Sie hat mitgeholfen, ein 15-jähriges Mädchen aus Georgien in die neunte Klasse einer Realschule zu vermitteln. Dank Nachhilfe in der Startphase scheint sie es zu schaffen. Ein Eritreer, der anerkannter Asylbewerber ist, hat über ein Praktikum eine Lehrstelle bekommen. „Dafür haben wir mit drei Ehrenamtlern bei den Behörden Klimmzüge gemacht“, sagt Heike Gottschalk.

Die Stadt Meerbusch musste kürzlich innerhalb kürzester Zeit 170 Plätze für Flüchtlinge herbeizaubern. Um sie mit dem Nötigsten zu versorgen, wurden dort dank ehrenamtlicher Helfer in 72 Stunden drei Kleiderkammern aus dem Boden gestampft. Ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit ist in diesen Tagen maximal kurzfristig und maximal unverzichtbar. „Es läuft nur deswegen halbwegs rund, weil es ein gigantisches ehrenamtliches Engagement gibt“, ist Heike Gottschalk überzeugt.



www.neue-nachbarn-im-kreis-neuss.de

Im Zusammenhang mit der durch Kardinal Woelki im November 2014 gestarteten Initiative „Neue Nachbarn“ hat der Rhein-Kreis Neuss im April 2015 eine Koordinierungsstelle für die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe eingerichtet. Federführend ist der Fachdienst für Integration und Migration (FIM) des Caritasverbandes. Ziel ist es, die optimale Integration von Flüchtlingen durch ehrenamtliche Vernetzung zu fördern, den Informationsfluss zu verbessern und das bestehende Angebotsspektrum zu optimieren.

Unter **www.neue-nachbarn-im-kreis-neuss.de** gibt es einen Überblick über bestehende Hilfsangebote wie z.B. Sprachkurse, Hausaufgabenhilfe, berufliche Förderung, Patenschaften, Unterstützung bei Amts- und Arztbesuchen, Kinderbetreuung, Übersetzungen / Dolmetscher-Dien-

te, Kleiderkammern, Freizeitprojekte, Kunst-, Musik- oder Sportangebote. Als Ehrenamtsbörse bietet die Website neben Hintergrundinformationen eine Übersicht über Tätigkeitsbereiche, für die noch Helfer gesucht werden.

Dorota Hegerath
Tel. 02131 / 26 93-19
Mobil 0172 / 610 86 95
dorota.hegerath@caritas-neuss.de
www.neue-nachbarn-im-kreis-neuss.de



Viele Fäden laufen im Caritas-Fachdienst für Integration und Migration bei Dorota Hegerath zusammen. Seit April 2015 koordiniert sie die ehrenamtlichen Angebote im Rhein-Kreis Neuss. „Das Engagement der Menschen im Rhein-Kreis Neuss ist beachtlich!“, sagt sie. **Ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit erfordert viel Enthusiasmus, Idealismus und Improvisationstalent. Und Geduld. Denn es gibt ganz viele bürokratische Hürden.** Beispiel Arbeitssuche: Ein kürzlich verabschiedetes neues Gesetz erlaubt es Flüchtlingen – unabhängig von der Bewilligung ihres Asylantrags – eine Arbeit aufzunehmen. Klingt gut. Davor steht allerdings eine Vorrangprüfung. Dabei wird festgestellt, ob der fragliche Job nicht auch von einem Deutschen erledigt werden könnte. Das ist – zumindest in der Theorie – bei nahezu jeder Stelle der Fall. Und selbst wenn es in der Praxis gar keinen Bewerber gibt, bleibt der Flüchtling deswegen außen vor.

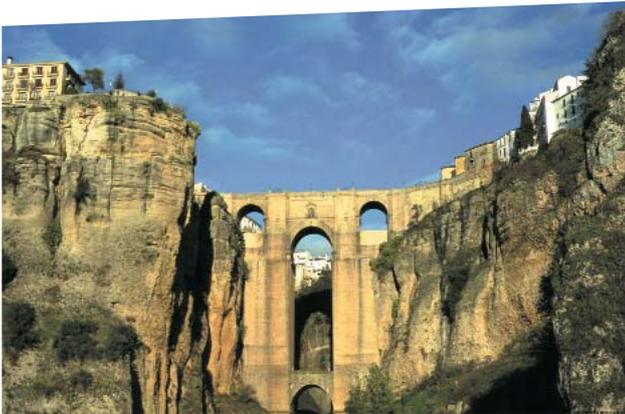
Trotz allem zieht Dorota Hegerath eine positive Zwischenbilanz. Das wichtigste: „Die Hilfsbereitschaft ist ungebrochen.“

Seniorenreisen

Wohlfühlen im Kurbad, Sonne tanken in Andalusien

Mit einem attraktiven Reiseprogramm für Senioren weckt der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss auch 2016 wieder Fernweh. Buchungen sind ab sofort möglich.

Zu den Reisezielen gehören die schönsten Gegenden Deutschlands, aber auch Ziele in den Niederlanden und Spanien. Ebenfalls sehr attraktiv ist die viertägige Schiffsreise über Rhein, Neckar, Main und Mosel.



Eine Übersicht über das gesamte Angebot mit detaillierten Informationen bietet der neue Prospekt für Seniorenreisen, der ab sofort erhältlich ist (Anforderung beim Caritas

Senioren ReiseService unter Tel. 02131/291255, seniorenreisen@caritas-neuss.de). Die Reisen sind speziell auf Menschen ab 60 Jahren zugeschnitten. Überall stehen Hotels,

Kurhäuser oder Pensionen mit gutem bis gehobenen Standard und ausreichend Einzelzimmern zur Verfügung. Die Länge der Reisen variiert zwischen vier Tagen und zwei Wochen.

Zudem gibt es spezielle Reiseangebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen.

Im Reisepreis enthalten sind Hin- und Rückfahrt in komfortablen Reisebussen, Übernachtung mit Halb- oder Vollpension und Versicherungsleistungen samt Reiserücktrittskosten-Versicherung. Alle Reisen werden von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleitet. Sie stehen am Reiseort als Ansprechpartner zur Verfügung.

Caritas ReiseService f. Senioren
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/291255
seniorenreisen@caritas-neuss.de
Montag - Freitag 9 - 12 Uhr

Die Wanderausstellung „100 Jahre hochbetagter Menschen. Auch eine

Eine Jahrh



Als Johanna Rockstroh geboren wurde, hatte Deutschland noch einen Kaiser. Am 23. Juni 1912 war das, in Borchersdorf bei Königsberg in Ostpreußen. Sie war das vierte von sechs Kindern. Die kleine Johanna musste schon früh mit anpacken: Um drei Uhr nachts wurden die Kühe gemolken, danach ging es zur Schule – zu Fuß natürlich.

Heute lebt Johanna Rockstroh im Caritashaus Hildesgundis von Meer in Osterath. Sie ist 103 Jahre alt und die älteste Bewohnerin des Hauses. Und sie hat viel zu erzählen als Zeugin eines ganzen Jahrhunderts. Sie hat zwei Weltkriege, Flucht, Inflation, politische Umbrüche, Teilung, Wiedervereinigung und ganz persönliche Schicksale erlebt – schreckliches Unglück, aber auch großes Glück. Der kleine Bruder Emil, der im Zweiten Weltkrieg mit 17 Jahren in die Wehrmacht eingezogen wird, kommt nicht aus Stalingrad zurück. Auch

Wir sprechen gerne mit Dir



Wir sprechen gerne mit Dir
 ... über Bunt**es** und Gra**ues** ...
 Komm' allein, oder bring' eine Freundin/einen Freund mit.
 Wir unterliegen der Schweigepflicht auch gegenüber Eltern.
 Die Gespräche mit uns sind für Dich kostenfrei!



Erziehungs- und Familienberatung
 Grevenbroich + Lürchen

Telefon 02181 - 32 90
 Mobil 0172 - 42 86 084
 E-Mail efb.grevenbroich@caritas-neuss.de
 Online-Beratung www.beratung-in-grevenbroich.de



Ärger in der Schule, Zoff mit den Eltern, Probleme in der Beziehung – vielen Jugendlichen fehlt dann jemand, dem sie sich anvertrauen können. Darum hat die Erziehungs- und Familienberatungsstelle Grevenbroich ein neues Angebot ins Leben gerufen, das in einem Flyer (links) beworben wird: Jugendliche und junge Erwachsene können kostenlos, unverbindlich und vertraulich Hilfe und Beratung in Anspruch nehmen.

EFB Grevenbroich
Tel. 02181/3250
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de
www.beratung-in-grevenbroich.de

„Leben“ gibt faszinierende Einblicke in die Lebensgeschichte
Bewohnerin des Caritashauses Hildegundis von Meer ist dabei.

Hundert-Geschichte



Johanna Rockstroh inmitten der Wanderausstellung „100 Jahre Leben“, die auch im Caritashaus Hildegundis von Meer zu sehen war.

ihren Ehemann verliert Johanna Rockstroh im Krieg nach nur zehn gemeinsamen Ehejahren. 1945 flieht sie unter dramatischen Umständen mit ihren Kindern aus Königsberg – auf verschlungenen Wegen findet die restliche Familie in Osterath wieder zusammen. Mit harter Arbeit bringt sie nach dem Krieg ihre Kinder durch.

Heute lässt sie sich von ihren beim Schüleraustausch weilenden Urenkeln berichten, was denn so in Amerika los ist. Eine Frau, die viel erlebt und erlitten hat – und doch eine glückliche alte Dame. Wobei: Das mit der Dame hört sie nicht so gern. Sie sieht sich nicht als Dame: „Ich habe immer hart gearbeitet“, sagt sie schmunzelnd, aber resolut.

Johanna Rockstroh hat viel zu erzählen. Und damit ihre Geschichte nicht verloren geht, macht der Kölner Diözesan-Caritasverband sie in einer Wanderausstellung (auch in Caritashäusern im Rhein-

Kreis Neuss zu sehen) und einem Begleitbuch vielen Menschen zugänglich. Zehn ganz persönliche Lebensgeschichten Hundertjähriger aus Caritas-Pflegeeinrichtungen im Erzbistum sind hier in Wort und Bild festgehalten – ein faszinierender Blick in die Vergangenheit.

Die Idee zu der Ausstellung entstand im Zuge der Heidelberger Hundertjährigen-Studie. Die Wissenschaftler nahmen die Lebenssituation von 112 hundertjährigen Menschen unter die Lupe. Die Befunde sind erstaunlich. Einerseits war kein einziger der befragten Senioren gesund, 80 Prozent waren Pflegefälle, 40 Prozent lebten in Heimen. Aber andererseits: Acht von zehn Hochbetagten bekundeten, mit ihrem Leben zufrieden zu sein. Woran liegt das? Am wichtigsten für das Wohlbefinden ist laut der Heidelberger Studie die Stärke der Seele.

Es gibt einiges, das wir von den Hundertjährigen lernen können.

Offene Sprechstunde in der EFB balance

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle „balance“ bietet künftig jede Woche eine offene Sprechstunde außerhalb der regulären Öffnungszeiten an. Im Wochenwechsel – einmal dienstags von 17.30 bis 19.00 Uhr und in der Folgeweche donnerstags von 8 Uhr bis 9.30 Uhr – steht das balance-Team Menschen, die Rat oder Hilfe suchen, zur Verfügung. Dies eröffnet zum Beispiel Berufstätigen einen noch unkomplizierteren Zugang. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Das Angebot der Caritas-Einrichtung richtet sich an Eltern sowie Jugendliche und junge Erwachsene.

Das Themenspektrum ist breit gefächert. Es reicht von Schrei- und Schlafproblemen bei Babys über Trotzphasen, Sozialverhalten und Pubertätsfragen bei Kindern bis hin zu Konflikten im Elternhaus, schulischem Leistungsdruck oder Mobbing bei Jugendlichen. Auch bei kritischen Lebensereignissen wie Trennung, Tod, Trauer oder Krankheit kann die unverbindliche und kostenlose Erstberatung bei „balance“ wertvolle Impulse geben. Im Team der Beratungsstelle stehen Psychologen, Sozialarbeiter und Sozialpädagogen bereit, um im persönlichen Gespräch mit den Klienten einen individuellen Lösungsansatz zu finden. Oft reicht schon ein Gespräch, um Wege und Auswege aufzuzeigen. Je nach Bedarf können sich weitere Beratungen anschließen. Das Angebot ist kostenlos.

Erziehungs- und Familienberatungsstelle „balance“
Dorothea Brilmayer
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss, Tel. 02131-3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Eine Beratung in der EFB „balance“ – hier Mitarbeiterin Ingeborg Glauer im Mutter-Kind-Gespräch – ist unkompliziert und vielfältig. Eine offene Sprechstunde bietet künftig einen noch leichteren Zugang.



Foto: Peter Wirtz, Dormagen

Sag's mit Lego



Faszination Lego: „Architektin“ Elisabeth Weis, EFB-Leiterin Birgit Röttgen und Jugendamtsleiterin Birgit Schikora (v.l.) begutachten die Grevenbroicher Altstadt mit Haus Portz, dem neuen und alten Rathaus, der Kirche und dem Obststand.

Es ist eine bunte Welt, die sich da in den Räumlichkeiten der Erziehungs- und Familienberatungsstelle (EFB) in Grevenbroich aufbaut. Da sind Schulen und Kindergärten zu sehen, Spielplätze und Fußballfelder, eine komplette Kirmes, ein Schützenfest samt Kutsche und Schützenkönig im Cabrio: Das ist pralles Leben im Miniaturformat, gestaltet mit bunten Plastikklötzchen. Das Ganze war vom 19. November bis 2. Dezember in der Ausstellung „Familien und ihre Welt – Sag's mit Lego!“ zu sehen.

Ausgeheckt hatten das EFB-Leiterin Birgit Röttgen und die Kölner Lego-Künstlerin Elisabeth Weis. Letztere ist bereits Großmutter, aber der Lego-Leidenschaft nie entwachsen. Sie hat ein Prunkstück der Ausstellung geschaffen: die detailgetreue Nachbildung des Grevenbroicher Altstadt-Ensembles – mit der gut besuchten Kneipe „Haus Portz“, dem alten und dem neuen Rathaus, der Kirche St. Peter und Paul sowie, nicht zu vergessen, dem kleinen Obststand im Schatten der Kirche.

Die Idee zur Ausstellung inspirierte auch andere: Die Kinder der Katholischen Kita St. Josef im Familienzentrum Vollrath Höhe lieferten einige Bauwerke, und die Schüler der Städtischen Katholischen



Kleine und große Besucher der Ausstellungseröffnung mit

Fortbildungsreihe für Ehrenamtliche

Hilfen für Helfer

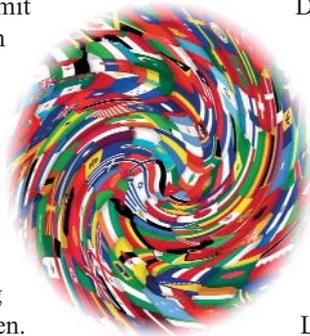
Hunderte Ehrenamtliche engagieren sich aktuell in der Flüchtlingshilfe im Rhein-Kreis Neuss. Vor diesem Hintergrund konzipierte das Familienforum Edith Stein in Zusammenarbeit mit den CaritasSozialdiensten Rhein-Kreis Neuss und dem Jugendmigrationsdienst Rhein-Kreis Neuss eine kostenfreie Seminarreihe zur Unterstützung und Begleitung der „Helfenden Hände“.

Die modulare Fortbildung ist offen für alle Interessierten. In drei Modulen wird fundiertes Wissen zum Thema Flucht vermittelt und die wichtigsten Handlungskompetenzen von Ehrenamtlichen, die Menschen auf der

Flucht begleiten, besprochen. Zudem können die Teilnehmer ihre interkulturellen Kompetenzen erweitern und die kulturelle Selbstwahrnehmung reflektieren.

Die Seminarreihe wurde erstmalig in den Städten Neuss und Dormagen angeboten – unter regem Interesse und großer Beteiligung von Freiwilligen aus dem gesamten Kreis.

Die Arbeit wurde durch das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW sowie die Aktion „Neue Nachbarn“ im Erzbistum gefördert. Sie wird 2016 fortgeführt. Zusätzliche Module zu weiteren Themen im Kontext „Flucht“ sind in Planung.



Lehrerfortbildung

Zum jährlichen Netzwerktreffen der schulischen Suchtprävention und einer anschließenden Lehrerfortbildung zum Thema Elternarbeit lud die Caritas Suchtkrankenhilfe die Schulen im Rhein-Kreis Neuss am 2. November ein. 27 Vertreter aus 17 Schulen nutzten dieses Austauschforum, um die Unterstützungsangebote der Caritas Suchtkrankenhilfe in der schulischen Suchtprävention zu besprechen und Best Practice Modelle herauszuarbeiten. Vorgestellt wurde auch das neue Präventionskonzept „Body meets Soul“, ein Workshopangebot für Schulen zum Thema Essstörungen.

In der anschließenden Lehrerfortbildung ging es inhaltlich u.a. um die Arbeit mit Eltern und die besondere Rolle der Lehrerinnen und Lehrer bzw. der Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter in Bezug auf das Thema Suchtmittelkonsum im Kontext Schule.



staunten und spielten bei großer Begeisterung.

Grundschule St. Josef bauten ihre komplette Schule nach – ein kunterbuntes Gesamtkunstwerk. Die Teilnehmer der Katholischen Jugend-Agentur Düsseldorf an der Diedrich-Uhlhorn-Realschule schufen einen originellen Lego-Trickfilm mit dem Titel „Freunde aus aller Welt feiern ein Fest“.

Birgit Schikora, Jugendamtsleiterin der Stadt Grevenbroich, war begeistert: „Das ist eine großartige Idee. Kinder haben Freude, sich auszudrücken – durch malen, kneten oder eben bauen. Es ist schön, dass Kreativität so angeregt wird – und nicht nur durch Wischen auf einem Display.“

50 Besucher kamen zur Eröffnung am 18. November. Im Mittelpunkt standen neben den Lego-Exponaten die Kinder. Denn: Es war eine Ausstellung zum Anfassen. „Das ist mein erstes Kriterium“, sagt Elisabeth Weis: „Alles muss bespielbar sein.“ Und so konnten die kleinen und großen Ausstellungsgäste Karussells, Riesenräder und Eisenbahnen fahren lassen oder einen Blick in aufklappbare Schulen oder andere Gebäude werfen. Oder sich in eigens eingerichteten Lego-Ecken selbst ins Bauen vertiefen.

Was das alles mit der Arbeit einer Erziehungs- und Familienberatungsstelle zu tun hat? Ganz viel, sagt Birgit Röttgen: „Wir versuchen, gestaltend mit Lebensthemen umzugehen. Insofern schlägt die Ausstellung eine wunderbare Brücke: Es geht um Familien und ihre Welt. Das ist unser Thema – mit allem, was dazugehört.“



Ein Kinderkarussell (li.), ein Schützenumzug (mi.) und eine komplette Schule (ganz unten): Die Ausstellung bot eine faszinierende Vielfalt und Detailfülle.



Dankeschön an und Werbung für Ehrenamtliche

Wir waren, wie jedes Jahr, von der Leitung des Café Ons Zentrum zu einem Ausflug eingeladen worden. Wer wir sind? Wir sind eine kleine eingeschworene Gruppe Ehrenamtler, und unser Betätigungsfeld ist der Alkoholfreie Treff Ons Zentrum auf der Rheydter Straße in Neuss.

Wir engagieren uns auf unterschiedliche Weise, sei es im Café, bei Freizeitaktivitäten oder bei Events im Hause selbst. Auch außerhalb des Gebäudes bei Alkoholfreien Cocktailständen oder anderen Veranstaltungen im präventiven Bereich sind wir aktiv. Uns allen macht diese Arbeit viel Spaß.

Wir freuen uns, dass diese Einsätze von den Hauptamtlichen der Caritas anerkannt werden und jedes Jahr als Dank ein schöner Tag für uns organisiert wird. Diesmal waren wir in Kleve. Ausführlich konnten wir diesen netten Ort erkunden und bestau-

nen. Beeindruckt waren wir von den Führungen über den Handwerkermarkt und in der Schwanenburg.

Ja, es war mal wieder ein schöner Tag. Noch wichtiger aber ist das Zusammengehörigkeitsgefühl, das durch diese Fahrten vermittelt wird. Wir sitzen zusammen im Bus, unterhalten uns auch mal über private Dinge. Wir haben das Gefühl, wir ziehen

an einem Strang. Und wir tanken wieder auf für ein weiteres Jahr.

Und damit wir weiterhin helfen können, brauchen wir immer neue ehrenamtliche Mitarbeiter. Wir sind doch das Salz in der Suppe! Wer gerne mit uns zusammen arbeiten möchte, wende sich an das Café Ons Zentrum unter Tel. 02131/889160.

Gabi Girth, Ehrenamtlerin



Die Ehrenamtlichen des Ons Zentrum erkundeten auf ihrem Ausflug das Städtchen Kleve. Solche Touren sind für den Teamgeist sehr wichtig.

Fachtag Essstörungen: „Der Kampf im Kopf“

Am 23. September veranstaltete der „Fachkreis Essstörungen im Rhein Kreis Neuss“ im Suchtzentrum der Caritas Sozialdienste in seinen ersten Fachtag. Der Fachkreis besteht aus verschiedenen Beratungsstellen (Frauenberatungsstelle Frauen helfen Frauen e.V.; Jugendberatungsstelle und Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Kaarst-Korschenbroich des Diakonischen Werkes der ev. Kirchengemeinden Neuss; Fachambulanz für Suchtkranke der Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH).

Der Fachtag richtete sich an Fachleute aus den Bereichen

Am Vormittag erfuhren die Teilnehmer nach einem Grußwort von Karola Ludwig (Landesfachstelle Essstörungen NRW) in zwei Fachvorträgen aktuelle Erkenntnisse aus der Klinikforschung (Dr. Kristian Holtkamp, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie) und therapeutische Umgehensweisen mit der Erkrankung in der ambulanten Psychotherapie (Ute Waschescio, Psychologische Psychotherapeutin). Am Nachmittag vermittelten die Fachfrauen aus den vier Beratungsstellen des Fachkreises Essstörungen in vier Workshops ihre Erfahrungen in puncto Beratung und Behandlung.



Das Playbacktheater „Über M.U.T.“ in Aktion

Gesundheit und Soziales, der Kinder- und Jugendhilfe sowie an Ärzte und Therapeuten. Über 50 Kolleginnen und Kollegen waren der Einladung zum Fachtag gefolgt. Neben der Aufklärung und Informationsvermittlung über Essstörungen wurde der Aspekt der „Ambivalenz“ sowohl der Betroffenen, Angehörigen wie auch der sich manchmal hilflos fühlenden Helfer in den Fokus genommen.

Im Plenum fasste das Playbacktheater „Über M.U.T.“ die Eindrücke der Teilnehmenden spielerisch zusammen – ein zufriedener, humorvoller Abschluss nach einer intensiven Veranstaltung. **Der erste Fachtag brachte, dies war auch in den Evaluationsbögen sichtbar, viele Informationen, regen Austausch und neue Vernetzungen zwischen Klinik, Beratungsstellen, Jugendämtern und Schulen.**

Mehrgenerationenhäuser

Gute Nachrichten aus Berlin

Gute Nachrichten brachte Heinz Schneider, Koordinator des Caritas Mehrgenerationenhauses in Dormagen, aus Berlin mit: Der Bestand des Caritas Mehrgenerationenhauses in Dormagen ist langfristig gesichert. Vertreter aller der bundesweit rund 450 Mehrgenerationenhäuser waren am 11. September im Rahmen

der Woche des Bürgerschaftlichen Engagements zum „Tag der Mehrgenerationenhäuser“ in der Bundeshauptstadt eingeladen.

Dort kündigte Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig an, dass die Finanzierung der Mehrgenerationenhäuser für 2016 gesichert ist und darüber hinaus verstetigt werden soll.



Bundesfamilienministerin
Manuela Schwesig

Neues Projekt „Demokratie leben!“

Angriffe auf Demokratie, Freiheit und Rechtstaatlichkeit sowie Ideologien der Ungleichwertigkeit sind dauerhafte Herausforderungen für die gesamte Gesellschaft. Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus, die Herausforderungen durch Islam- bzw. Muslimfeindlichkeit, Antiziganismus, Ultranationalismus, Homophobie, gewaltbereiter Salafismus bzw. Dschihadismus, linke Militanz und andere Bereiche zeigen die Vielzahl demokratie- und menschenfeindlicher Phänomene. Um ihnen kraftvoll entgegenzutreten, bedarf es gemeinsamer Anstrengungen von Staat und Zivilgesellschaft.

Der Fachbereich für Integration und Migration der Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss wird sich dieser Aufgabe ab sofort annehmen und besetzt in Kooperation mit der Diakonie die Koordinierungs- und Fachstelle im Projekt „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“. Der Rhein-Kreis Neuss trägt die Verantwortung für die lokale bzw. regionale „Patenschaft für Demokratie“ und bestimmt ein federführendes Amt sowie die Koordinierungs- und Fachstelle. Die Regiestelle sitzt im Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben. Ansprechpartnerin für dieses Projekt im FIM ist Agnes Pietrowski (Fachbereichsleitung). Das Bundesprogramm will ziviles Engagement und demokratisches Verhalten auf der kommunalen, regionalen und überregionalen Ebene fördern.

Fachdienst für Integration und Migration
Agnes Pietrowski
Tel. 02131 / 26 93 20
agnes.pietrowski@caritas-neuss.de

Mit dem Projekt „MoKka“ (**M**osaik aus **K**unst- und **K**ulturangeboten) will der Caritasverband die gesellschaftliche Teilhabe von Senioren und insbesondere von Menschen mit Demenz oder anderen Einschränkungen fördern.

Begegnung durch Kunst und Kultur

Demenz führt nicht nur zu einem Verlust von Erinnerungen und kognitiven Fähigkeiten, sondern oft auch in die soziale Isolation. Dies gilt nicht selten auch für pflegende Angehörige, die sich aus Angst vor einem vermeintlichen „Fehlverhalten“ ihres Schützlings ebenfalls zurückziehen. Gleiches ist häufig bei anderen alters- oder krankheitsbedingten Minderungen der geistigen Leistungsfähigkeit zu beobachten, etwa nach einem Schlaganfall.

Eine erstaunliche Wirkung auf Demenzkranke – und auf ältere Menschen allgemein – können Kunst und Kultur haben. Bekannte Melodien, Verse oder Bilder lösen positive Erinnerungen aus. Durch Mitsingen, Malen oder andere kreative Tätigkeiten öffnen sich Demenzkranke. **„Kunst und Kultur sind für viele ältere Menschen ein Schlüssel zu sozialer Teilhabe und höherer Lebensqualität“, sagt Cordula Bohle, die das Projekt gemeinsam mit Beate Müller koordiniert. Über die emotionale Ebene ist ein Zugang viel leichter.**

Diesen Zugang öffnet MoKka über eine breite Palette von Veranstaltungen: Konzerte, Museumsführungen, Kunstausstellungen, Malkurse, Gottesdienste, Lesungen, Bewegungsangebote oder Kulturcafés. Barrierefreie Zugänge, häufigere Pausen und Möglichkeiten zur Interaktion sollen es Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung leichter machen. **MoKka richtet**



Foto: Peter Wirtz, Dormagen

Auch Museumsbesuche gehören zum Programm von MoKka. Ehrenamtliche Kulturbegleiter erleichtern Menschen mit Einschränkungen den Zugang zu Kunst und Kultur.

sich ausdrücklich nicht speziell an Demenzkranke – im Gegenteil: Ziel ist es, dass sich Betroffene und nicht Betroffene, dass sich Junge und Ältere auf Augenhöhe begegnen.

Für das Projekt, das von der Stiftung Wohlfahrtspflege, dem Diözesancaritasverband und der Sparkasse Neuss gefördert wird, werden ehrenamtliche Kulturbegleiter gesucht, die zum Beispiel Fahrdienste übernehmen oder Se-

nioren auf einer Veranstaltung betreuen.

Wer als Künstler oder Kulturschaffender eine Veranstaltung im Rahmen des Projekts MoKka anbieten möchte, kann an einem Workshop teilnehmen und dort erfahren, wie kulturelle Angebote seniorengerecht und passend für Menschen mit Einschränkungen gestaltet werden können.



Projekt MoKka

Cordula Bohle, Beate Müller
Tel. 02181/8199-36
cordula.bohle@caritas-neuss.de
beate.mueller@caritas-neuss.de

Impressum

Caritas Aktuell 17. Jg., Nr. 3/2015

Herausgeber: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. · Hans W. Reisdorf (V.i.S.d.P.) · Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich
Tel.: 02181/238-00 · Fax: 02181/238-111 · E-Mail: info@caritas-neuss.de · Internet: www.caritas-neuss.de

Redaktion: Jochen Smets Journalistenbüro · Tel.: 02163/990000 · smets@text-kontor.com

Layout: Werbeatelier Decker · Tel.: 0211/99547466 · atelierdecker@arcor.de

Druck: Druckerei der Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des Hl. Franziskus · Römerstr. 9 · 40476 Düsseldorf
Tel.: 0211/44939870 · druckerei@ordensgemeinschaft.de

Mit einem schwierigen Thema befassten sich die Teilnehmer des Fachtages, zu dem das „Netzwerk gegen sexuellen Missbrauch im Rhein-Kreis Neuss“ eingeladen hatte.



Fachtag des Netzwerks gegen sexuellen Missbrauch

Das „Netzwerk gegen sexuellen Missbrauch im Rhein-Kreis Neuss“ hat im Oktober einen Fachtage im Ratssaal der Stadt Grevenbroich angeboten. Jugenddezernent Michael Heesch und die Leiterin des Jugendamtes, Birgit Schikora, begrüßten den Teilnehmerkreis mit Fachleuten von den Jugendämtern, Beratungsstellen, Kindertagesstätten und weiteren psychosozialen bzw. pädagogischen Einrichtungen. Organisiert wurde die Tagung vom Sprecherinnenkreis des Netzwerkes, unterstützt durch das Jugendamt sowie die Erzie-

hungs- und Familienberatungsstelle in Grevenbroich.

Der Referent, Diplom-Psychologe Dr. Andrej König (Uni Dortmund), stellte wissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema „Umgang mit sexuellen Übergriffen durch Minderjährige im pädagogischen Alltag“ vor. Es wurde deutlich, dass es bei der Bewertung von sexuellen Übergriffen durch Kinder und Jugendliche einen sehr schmalen Grat zwischen der Tendenz zur Verharmlosung bzw. Dramatisierung des kindlichen/jugendlichen Verhaltens gibt. In je-

dem Einzelfall stellt sich die Frage, ob es sich um ein alterstypisches Verhalten oder ein auffälliges/übergriffiges Verhalten handelt, bis hin zur Verwendung des Begriffs „Sexualstraftäter“.

Im Auditorium wurde deutlich, dass die Bewertungen nicht immer eindeutig zu finden sind, es also Grauzonen der Definition gibt. Zudem wurden den Teilnehmern aktuelle Statistiken zur Wirksamkeit von ambulanten und stationären Maßnahmen für übergriffige Kinder und Jugendliche vorgestellt.

Ehrenamtspreis

Projekt „KiFit“: Auf Ihre Stimme kommt es an!



Die Paten des Kifit-Projekts mit Initiatorin Barbara Scharf (5. v. unten) hoffen auf den Engagementpreis des Landes NRW.

Das Projekt „KiFit“ des Caritas-Fachdienstes für Integration und Migration ist für den Engagementpreis des Landes NRW nominiert. In dem Projekt übernehmen Ehrenamtliche seit 2008 Bildungs-Patenschaften für zugewanderte Kinder, um sie in ihrer schulischen und sprachlichen Entwicklung zu fördern.

Unter 270 eingereichten Projekten landete „KiFit“ unter den ersten zwölf. Daraus werden die drei Träger des Engagementpreises ausgewählt. Unterstützt wird die Auswahl durch ein Online-Voting. Es startet am 5. Dezember auf der Website www.angagiert-in-nrw.de. „Wir bitten alle Leserinnen und Leser von Caritas aktuell um ihre Stimme. Voten Sie für unser Projekt. Unsere Paten und die teilnehmenden Familien hätten es verdient“, sagt Projektinitiatorin Barbara Scharf.

Ferienfreizeiten

Frau-Ke und FaKT auf Tour

Die Beratungsstellen Frau-Ke und FaKT haben wieder zwei mehrtägige Fahrten für die Besucher beider Einrichtungen angeboten. Die Frauenkontaktstelle Frau-Ke fuhr mit fünf Erwachsenen und sieben Kindern für drei Tage in das Bergische Land nach Morsbach. Die Gruppe startete zu Exkursionen auf einen Baumwipfelpfad, in die Attahöhle, zu einer Nachtwanderung und in den Affenpark Eckenhagen, in dem man auf Tuchfühlung mit Berberaffen gehen konnte. Die mitreisenden Frauen, die alle noch nie mit ihren Kindern in den Urlaub gefahren waren, genossen die Reise sehr.

Die Fachberatungs- und Kontaktstelle FaKT schlug ihre Zelte mit sechs Männern und zwei Frauen für fünf Tage auf dem Campingplatz in Oberweis bei Bitburg auf. Direkt neben der Prüm zu schlafen war ein tolles Erlebnis. Auf dem Programm standen Tagesausflüge in den Eifelzoo, zu den Irreler Wasserfällen und nach Echterbacher Brück. Ein allabendliches Lagerfeuer sorgte für Wärme und Romantik, Sternenhimmel eingeschlossen.



Die Frau-Ke Gruppe beim Aufstieg zur Attahöhle.

Mit dem Projekt „Babybedenkzeit“ vermittelt die Schwangerschaftsberatungsstelle *esperanza* jungen Menschen sehr realitätsnah, wie es ist, Eltern zu sein und Verantwortung für ein Baby zu tragen.

Mutter auf Probe

Die frische Windel war's auch nicht. Das Baby schreit weiter. Chiara (Name geändert) versucht es mit dem Fläschchen. Ebenfalls kein Erfolg. Sie wiegt das Baby sanft im Arm. Das Kreischen wird lauter. Chiara wird nervös – da kommt der rettende Tipp von Anna Pigorsch: Das Bäuerchen fehlt. Chiara nimmt das Kind an die Schulter, klopft ihm sanft auf den kleinen Rücken – und schon kommt das erlösende Geräusch. Zufrieden glucksend schläft das Baby ein.

Für Chiara war das ein echter Stresstest: „Ich schwitze“, schmunzelt sie. Chiara ist 15 – und noch keine echte Mutter. Zusammen mit zehn Klassenkameradinnen sitzt sie in einer Runde und übt, wie es ist, Mutter zu sein. „Babybedenkzeit“ ist ein Elternpraktikum, das die Caritas-Schwangerschaftsberatungsstelle *esperanza* derzeit an weiterführenden Schulen in Grevenbroich anbietet. Es geht darum, Mädchen realistische Einblicke ins Muttersein zu geben. Dafür sorgen Babysimulatoren, die nur auf den ersten Blick wie ganz gewöhnliche Puppen ausstehen. Die Simulatoren sind so groß und so schwer wie ein zwei Monate altes Baby. Und sie sind vollgestopft mit Technik und Sensoren. Der Simulator erfasst und zeichnet alles auf, was das „Baby“ an Zuwendung erfährt oder eben nicht erfährt: Wenn die Windel nicht gewechselt, das Fläschchen nicht gegeben oder der Kopf beim Hochheben nicht abgestützt wird, gibt's Geschrei. Das fängt harmlos an,

Im Projekt „Babybedenkzeit“ erfahren Mädchen unter realistischen Bedingungen, wie es ist, Mutter zu sein. Anna Pigorsch (m.) von esperanza steht den Teilnehmerinnen dabei unterstützend zur Seite.



kann sich aber zu einem markerschütternden Brüllanfall steigern, wenn die „Mutter auf Probe“ nicht das Richtige tut.

„Wir möchten den Schülerinnen die Möglichkeit geben, später einmal eine reflektierte Entscheidung zu treffen: Wann fühle ich mich bereit für ein Kind? Wann passt es in mein Leben? Bin ich der Aufgabe gewachsen?“, erklärt Anna Pigorsch, die das Projekt bei *esperanza* durchführt. **Das Ganze ist kein Crashkurs, der in ein paar Stunden erledigt ist: Die Teilnehmerinnen müssen den Babysimulator mehrere Tage lang versorgen – natürlich auch nachts, denn da schreien Babys bekanntlich besonders gern. Abschalten ist nicht möglich – genau wie im richtigen Leben.** Nur während der Schulzeit gehen die Babysimulatoren bei Anna Pigorsch in „Tagespflege“.

Im meist vier- bis fünftägigen Projekt *Babybedenkzeit* geht es nicht nur um die Versorgung des Kindes, sondern auch um das Drumherum: Was passiert in einer Schwangerschaft? Was brauchen Kleinkinder? Wieviel Zeit und Geld „kostet“ ein Baby? Wie möchte ich mein Leben gestalten, Familie und Beruf in Einklang bringen? Wel-

che Auswirkungen haben Alkohol, Zigaretten oder Drogen während der Schwangerschaft auf das ungeborene Kind? Auch diese Fragen werden erörtert.

Gerade junge Mädchen haben oft einen romantisierten Blick auf das Thema Nachwuchs, weiß Anna Pigorsch. Natürlich sind Babys süß und wundervoll. Aber ein Baby zu haben, bedeutet eben auch, Verantwortung zu tragen, Stress auszuhalten, Geduld aufzubringen, kleine Krisen zu überstehen und in schwierigen Situationen die Ruhe zu bewahren. Dies zu vermitteln, ist Ziel von *Babybedenkzeit*. Dass dabei auch grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit einem Baby vermittelt werden, ist ein Nebeneffekt, der für die spätere Familiengründung durchaus erwünscht ist.

Wie es sich anfühlt, ein Baby auf dem Arm zu haben? Chiara ist nachdenklich: „Schön – aber auch schwierig.“

esperanza
Projekt *Babybedenkzeit*

Anna Pigorsch
Tel. 02181/8199212
bbd@caritas-neuss.de

Präventives Projekt mit starken Partnern

„babybedenkzeit-Das Realcare Elternprogramm“ wird als präventives Projekt unter Mitwirkung der Caritas-Suchtkrankenhilfe durchgeführt und vom Jugendamt der Stadt Grevenbroich, dem Jugendförderverein Grevenbroich und dem Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V. unterstützt.

Kinder · Familien · Senioren**Schwangerschaftsberatungsstelle
esperanza***esperanza Dormagen:*

**Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.beratung-caritasnet.de

Kindertagespflege
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

**Wohnmodell „Haus der Familie“
für Schwangere, Alleinerziehende
und junge Familien**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

esperanza Grevenbroich:

**Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Anmeldung über
Sekretariat Dormagen:
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.esperanza-online.de

Baby-Begrüßungsdienst
Bergheimer Straße 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199212
bbd@caritas-neuss.de
www.bbd-grevenbroich.de

Erziehungs- und Familienberatung

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss**
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Schreibbabyberatung
Micheline Müller
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Grevenbroich**
Montanusstr. 23 a
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/3250
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de
www.beratung-in-grevenbroich.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Dormagen**
Frankenstr. 22, 41539 Dormagen
Tel. 02133/43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de
www.beratung-in-dormagen.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Jüchen (Haus Katz)**
Alleestr. 5, 41363 Jüchen
Tel. 02165/912885
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Rommerskirchen**
Gillerstr. 2, 41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/82482
efb.dormagen@caritas-neuss.de

**Projekt „Aufwind“ - Hilfe für
Kinder psychisch kranker Eltern**
Ingeborg Glauer
Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss
Tel. 02131/3692830
Lea Sliwak
KiZ - Kinder im Zentrum
Tel. 02131/889-157
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Gemeindcaritas

Fachberatung Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-152
hildegard.reuter@caritas-neuss.de

Fachberatung Grevenbroich
Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/8199-207
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

Fachberatung Dormagen
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-107
ingrid.freibeuter@caritas-neuss.de

Freiwilligen Zentrale Neuss
Meererhof L20, 41460 Neuss
Tel. 02131/166206
info@freiwilligenzentrale-neuss.de
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

**AGE - Freiwilligen-Agentur
Grevenbroich**
Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-207
freiwilligenagentur@
age-grevenbroich.de
www.age-grevenbroich.de

Fachbereich Senioren

**Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis
Neuss / Wohnberatung Neuss**
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Für Neuss, Kaarst + Meerbusch:
Marion Schröer
Tel. 02131/291255
wohnberatung@caritas-neuss.de
Für Neuss + Dormagen:
Renate Gerlach
Tel. 02131/273722
wohnberatung.gerlach@
caritas-neuss.de

Wohnberatung Grevenbroich
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Für Grevenbroich, Rommerskirchen,
Jüchen + Korschenbroich:
Beate Müller
Tel. 02181/8199-36
beate.mueller@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Neuss
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Für Neuss:
Heinz Schneider, Tel. 02133/2500-113
heinz.schneider@caritas-neuss.de
Für Neuss + Meerbusch:
Marion Schröer, Tel. 02131/291255
wohnberatung@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Grevenbroich
Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Cordula Bohle, Tel. 02181/819936
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Dormagen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Monika Steffen, Tel. 02133/2500-114
monika.steffen@caritas-neuss.de
Karin Graf-Rastetter, T. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

ReiseService für Senioren
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/291255
seniorenreisen@caritas-neuss.de

**MahlzeitenService in Dormagen
Rommerskirchen u. Grevenbroich**
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-555
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

Angebote für Menschen mit Demenz
Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/8199-36
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Mehrgenerationenhaus Dormagen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de

Netzwerk Neuss-Mitte
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/272138 (Netzwerkbüro)
Tel. 02131/1258790
bettina.kasche@caritas-neuss.de
www.netzwerk-neuss.de

Netzwerk Jüchen
Alleestr. 5, 41363 Jüchen (Haus Katz)
Tel. 02165/912886
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-juechen.de

Netzwerk Dormagen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-dormagen.de

Fachbereich Familie und Jugend

**Kindertagesstätte im
„Haus der Familie“**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-500
kita.dormagen@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Sonnenschein
Bockholtstr. 51, 41460 Neuss
Tel. 02131/548241
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Nievenheim
Conrad-Schlaun-Str. 22
41542 Dormagen
Tel. 02133/92705
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

Flexible Erziehungshilfe Dormagen
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0
fed@caritas-neuss.de

Aufsuchende Familienhilfe
(Korschenbr., Jüchen, Rommersk.)
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-16
afh@caritas-neuss.de

**Allgemeine Sozialberatung
Dormagen**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

Familienpflege
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
familienpflege@caritas-neuss.de

Mutter-Kind-Kuren
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-101
kuren@caritas-neuss.de

Stationäre Seniorendienste

Seniorenzentrum Nievenheim
• Caritashaus St. Josef
• Wohnen mit Service St. Andreas
• Caritashaus St. Franziskus
Conrad-Schlaun-Str. 18-18b
41542 Dormagen
Tel. 02133/2967-00
josef@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Barbara
Wohnen mit Service
St. Elisabeth**
Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/23802
barbara@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Elisabeth
Elisabethstr. 4
41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/4175-0
elisabeth@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Theresenheim
Theresienstr. 4-6
41466 Neuss
Tel. 02131/7183-0
theresenheim@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Aldegundis
Driescher Str. 33
41564 Kaarst / Büttgen
Tel. 02131/6610-0
aldegundis@caritas-neuss.de

**Seniorenzentrum
Hildegundis von Meer**
• Caritashaus Hildegundis von Meer
• Tagesstätte für Senioren
• Wohnen mit Service
Bommershöfer Weg 50
40670 Meerbusch
Tel. 02159/525-0
hildegundis@caritas-neuss.de

Ambulante Pflegedienste**Ambulante Dienste**

Rheydter Straße 174
41464 Neuss
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

Ambulante Pflege**Caritas-Pflegestation Dormagen**

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133 / 2500-222
cps.dormagen@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 / 8199-33
cps.grevenbroich@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Kaarst

Driescher Str. 15
41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Mitte/Süd

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Nord

Plankstr. 64
41462 Neuss
Tel. 02131 / 9112-12
cps.neuss-nord@caritas-neuss.de

Caritas-Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

Sonstige Angebote**Haus-Notruf-Dienst**

Rheydter Str. 174, 41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-134
hausnotruf@caritas-neuss.de

Mahlzeitendienst Kaarst

Driescher Str. 15, 41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Der Alte Salon Tagespflege für Senioren

Josef-Steins-Str. 64
41540 Dormagen
Tel. 02133/9792255
der.alte.salon@caritas-neuss.de

Fachseminar**Fachseminar für Altenpflege**

Buschhausen 16
41462 Neuss
Tel. 02131/298370
info@fsa-neuss.de

Soziale Dienste**Arbeit + Beschäftigung**

Caritas-Kaufhaus Neuss
Schulstraße 6, 41460 Neuss
Tel. 02131/275435
kaufhaus-ne@caritas-neuss.de

Caritas-Kaufhaus Grevenbroich

Bergheimer Str.13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-199
kaufhaus-gv@caritas-neuss.de

Radstation Neuss

Further Straße 2, 41460 Neuss
Tel. 02131/6619890
radstation@caritas-neuss.de

Radstation Grevenbroich

Bahnhofsvorplatz 1
41516 Grevenbroich
Tel. 02181/162685

Radstation Dormagen

Willy-Brandt-Platz 1, 41539 Dormagen
Tel. 02133/9749234

Suchtkrankenhilfe

Suchthilfezentrum Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-170
fachambulanz@caritas-neuss.de

Café Ons Zentrum Der alkoholfreie Treff
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-160
onszentrum@caritas-neuss.de
www.cafe-ons-zentrum.de

KiZ (Kids im Zentrum)
Tel. 02131/889-170
kiz@caritas-neuss.de

Fachstelle Glücksspielsucht
Tel. 02131/889-170
info@spielsucht.net
www.spielsucht.net

Suchthilfezentrum Grevenbroich

Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/5665
fachambulanzgv@caritas-neuss.de

Suchthilfezentrum Dormagen

Nettergasse 37, 41539 Dormagen
Tel. 02133/470247
fachambulanzdo@caritas-neuss.de

Wohnheim Haus am Stadtpark

Jülicher Str. 61, 41464 Neuss
Tel. 02131/7437-0
stadtpark@caritas-neuss.de

Wohngruppe Kapitelstraße

Kapitelstraße 63, 41460 Neuss
Tel. 02131/527390-0
wohngruppe@caritas-neuss.de

Betreutes Wohnen für Suchtkranke

- Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395230
- Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-202
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

Wohnungslosenhilfe/ Gefährdetenhilfe**Fachberatung – Café Ausblick**

Allgemeine Sozialberatung
Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395220
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen

Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395234
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

FaKt. Fachberatungs- und Kontaktstelle

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-13
fakt@caritas-neuss.de

Frau-Ke Fachberatungs- und Kontaktstelle für Frauen

Tel. 02181/819910
frau-ke@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen

Bergheimer Str. 105, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/819930
betreuteswohnen.gv@caritas-neuss.de

Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung

Tel. 02181/819925
schuldnerberatung@caritas-neuss.de

Fachdienst für Integration und Migration**Caritashaus International**

Salzstr. 55, 41460 Neuss
Tel. 02131/2693-0
fim@caritas-neuss.de

Außenstelle Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0

Außenstelle Grevenbroich

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/8199-205

Flüchtlingsberatung Meerbusch

- Cranachstr. 2
40667 Meerbusch-Büderich
Tel. 02132/757758
- Strümper Str. 82
40670 Meerbusch-Osterath
Tel. 0172/4677392
- Bösinghovener Str. 57
40668 Meerbusch-Bösinghoven
Tel. 0172/4677392

Asylverfahrensberatung

im St. Alexius-Krankenhaus
Alexianerplatz 1, 41464 Neuss
Mobil: 0151/14 555 155

Caritashaus Barbaraviertel

Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss
Tel. 02131/313588-6

Mietertreffpunkt MARIBU

Marienburger Str. 27a, 41462 Neuss
Mobil: 0157/34474921

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

im Rathaus der Stadt Neuss
Büchel 6, 41460 Neuss
Tel. 02313/905090

Wohnungsnothilfe

Dorfstr. 1, 40667 Meerbusch
Mobil: 0151/14 555 155

Geschäftsstelle**Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. – Geschäftsstelle**

Montanusstr. 40
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-00
info@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de



Zeit nutzen Zeit schenken Zeit nehmen

Ehrenamtliches Engagement
im Caritasverband
Rhein-Kreis Neuss



Sie möchten mehr erfahren?

Fachberatung Dormagen · Ingrid Freibeuter · Fon 02133/2500-107 · ingrid.freibeuter@caritas-neuss.de

Fachberatung Grevenbroich · Jürgen Weidemann · Fon 02181/8199-207 · juergen.weidemann@caritas-neuss.de

Fachberatung Neuss · Hildegard Reuter · Fon 02131/889-152 · hildegard.reuter@caritas-neuss.de



Caritasverband
Rhein-Kreis Neuss e.V.